

fallenden Eckplatz vereinigt. An einer sehr sinnig unter Bezug auf die Welt-Ausstellung componirten Haus-Uhr der sogenannten Columbus-Standuhr entdeckt man, je länger man sie betrachtet, immer weitere interessante Darstellungen. Im Unterbau dieser Uhr befindet sich ein mit dem Werk verbundenes Polyphon. An der Uhr sind in treffender Weise die verschiedenen Entwicklungsstadien Amerikas versinnbildlicht. Am Sockel bemerkt man zuerst ein künstlerisch ausgeführtes Relief-Bild. In einem am Meeresstrande aufgeschlagenen Indianerdorfe wird es am frühen Morgen lebendig. Der Wache haltende Indianer hat soeben die am fernen Horizont bei aufgehender Sonne erscheinenden Columbischen Caravellen entdeckt. Künstlerisch ausgeführt ist das Pendel, dasselbe hat die Form der Santa Maria. Die Gewichte tragen die Union-Farben, sowie die 44 Sterne, unter denselben befinden sich tanzende Genien. Das Zifferblatt bildet den Globus, in der Mitte ist in Form eines Bronze-Reliefs Amerika mit dessen Haupterzeugnissen, ringsherum sind die übrigen 4 Erdtheile. Zwei mit Bärenfell bedeckte herkulische Gestalten tragen den Kopftheil. Ein drittes Relief mit den Insignien der Wissenschaft, der Künste, des Handels und der Industrie wird von dem amerikanischen Adler beschirmt. Zu beiden Seiten des Oberbaues befinden sich zwei aus Kupfer und Bronze getriebene, zierliche Bouquettes enthaltende Vasen. Eine edel ausgeführte Columbus-Figur, die in der einen Hand ein Fernrohr, in der anderen eine Landkarte hält, krönt das Ganze. Bemerkenswerth ist ferner eine in altdeutschem Styl gehaltene Standuhr, sowie eine Anzahl Hänge-Uhren, auf deren Zifferblättern in Oel- und Aquarellfarben gemalt sich Ansichten bayerischer Königsschlösser, Chicagos und Münchens befinden. Ein Kalender-Regulator repräsentirt die Stadt München. Oberhalb des Zifferblattes steht auf einem kleinen Sockel das Münchener Kindl in den Farben der Stadt. Auf dem reich ausgestatteten Pendel befindet sich die Sterne streuende Venus. Ein grösserer Schild trägt in plastischer Ausführung die Thürme der Frauenkirche. Zu beiden Seiten des Kastens schlingen sich Hopfenranken empor, dieselben beziehen sich natürlich auf den Stoff, der in Münchens Mauern producirt wird. Auf einer Galerie befinden sich 12 Stück einen halben Meter hohe Engel aus dunklem Holz. Die edle Form der einzelnen Figuren, sowie die musterhafte Ausführung verdienen volle Anerkennung; sie wurden in der Bildhauerei von Carl Fischer in München angefertigt.

Ein Kunstwerk, wie es deren nur sehr wenige giebt und welches nicht zum Wenigsten dazu beitragen wird, der deutschen Uhrmacherkunst Anerkennung zu verschaffen, ist eine von den Herren Gustav Speckhardt, Hofuhrmacher in München, und C. Marfels für einen reichen Berliner Kunstfreund angefertigte, überaus kunstvolle Uhr. Dieselbe befindet sich in einer Seitengalerie des deutschen Hauses, woselbst sie fortwährend von einer grossen Menschenmenge umlagert und bewundert wird. Nachstehende gedrängte Beschreibung wird den Herren Collegen ein annäherndes Bild von der Schönheit dieses Prachtstückes geben: Der Unterbau steht auf einem niedrigen Sockel und wird von Schnecken und Schildkröten, deren Köpfe sich bewegen, getragen. Diesen Sockel umgiebt eine Galerie, in deren Mitte ein Adler in Hupp'scher Manier angebracht ist. Auf der Brust des Adlers befindet sich die Mutter Gottes, den Staat Bayern, sowie dessen Schutzpatronin versinnbildlichend. Ebenfalls an der Galerie sind die Wappenschilder Bayerns, der United Staates, Nürnbergs und der Bergkofel bei Oberammergau. Auf den Bergkofel bezieht sich das schöne Lied „Des Kreuzes Gruss“ von E. von Destouches; dasselbe ist in herrlichen Schriftzeichen in zwei Tafeln geätzt, die in den Unterbau eingesetzt sind. Am Mittelbau befinden sich die plastischen Figuren der Vertreter des alten Testaments, Moses und die Propheten. Eine gürtelartige Umfassung zieht sich über genannte Figuren hin, deren gothische Maasswerke abwechselnde Formen tragen. Der Hauptanziehungspunkt für den Beschauer entwickelt sich aber erst oberhalb dieser Galerie; es ist die bildliche und figürliche Darstellung des Leidens Christi, welches sich nach Art des Oberammergauer Passionsspieles vor den Augen des andächtig und gespannt beobachtenden, amerikanischen Publikums abrollt. Die scenischen Vorgänge entwickeln sich in einzelnen Gruppen in einer bühnenartigen Nische, mit dem Einzug Christi anfangend. Bei jeder Gruppe spielt eine im Unterbau angebrachte Orgel einen passenden Choral. Die Bewegungen der einzelnen Figuren sind so natürlich, dass sie besonders bei der ganz meisterhaft erdachten und ausgeführten Oelbergscene ein beredtes Bild des grossen Seelenkampfes Christi zu geben im Stande sind. Die einzelnen Figuren, die so genau proportionirt sind, dass man zu glauben versucht ist, der goldene-Schnitt wäre trotz ihrer Kleinheit überall zur Anwendung gekommen, sind an und für sich schon Meisterwerke, dieselben wurden von den wohlbekannten Hergottsschnitzern angefertigt. Zu beiden Seiten der Darstellung befinden sich zwei orientalische Strassenansichten in prächtiger Bildhauerarbeit von Heinrich Blab, lasirt von Herrn Maler Wilhelm Ritter. Die perspectivische Wirkung derselben ist meisterhaft. Unter den Strassenschildern befindet sich in lateinischer Sprache die Inschrift: „Wenn Du doch erkannt hättest an diesem Deinem Tage, was Dir zum Frieden dient!“ Auf Pfeilern stehen die 4 Apostel Petrus, Paulus, Jacobus und Johannes als Vertreter des neuen Testaments. Thurmartig ragt das Uhrenhaus über die Mittelnische empor. In der Mitte des Zifferblattes befindet sich die Sonne, an den Zeigern

Mond und Sterne. Originell ist der Secundenzeiger, derselbe stellt das Ei des Columbus — ein wirkliches Hühnerei — welches aus einer Blume herauswächst und sich einmal in der Mitte umdreht, dar. Unter dem Zifferblatt befinden sich auf flatterndem Bande die Jahreszahlen 1492 und 1892. In der linken Ecke bemerken wir einen Theil der Erdkugel, auf welchem das Wort Amerika eingezeichnet ist, rechts sieht man Columbus in einem Schiffchen stehend. Eine zierliche Schlagglocke ist in einem eigenen Thürmchen. Links von der Glocke befindet sich der Tod, rechts ein Engel. Beide Figuren halten einen kleinen Hammer in der Hand, mit demselben werden vom Tode die viertel, vom Engel die vollen Stunden geschlagen. Auf Seite des Todes lesen wir: „Wie der Dieb in der Nacht“ (ergänzt: „so kommt die Stunde des Todes“); auf Seite des Engels steht: „Estote parati“ (d. h. Seid bereit). Oben auf dem Thürmchen sitzt ein Hahn, welcher durch lautes, ziemlich natürliches Krähen, wobei er Flügel, und Kopf bewegt, den Morgen und Abend verkündet. Gekrönt wird das Ganze durch das jüngste Gericht, durch drei mit Posaunen blasenden Engeln dargestellt, die in einer Höhe von fünf Metern angebracht sind. Verwendet werden nicht weniger wie 14 Werke. Dieses ganze Werk, das in allen Einzelheiten vom Hofuhrmacher Herrn Gustav Speckhardt componirt ist, darf ein Meisterwerk ersten Ranges unseres Kunstgewerbes genannt werden und sehr erfreulich zu sehen ist es, welcher reiche Beifall diesem Wunderwerk nicht allein von Seiten des amerikanischen, sondern auch des jeder anderen Nation angehörigen Publikums zu Theil wird. Der deutschen Uhren-Ausstellung aber, die quantitativ allerdings nicht so reichhaltig beschickt ist, wie diejenige anderer Nationen, dafür aber in qualitativer Hinsicht keine fremdländische Concurrenz zu fürchten braucht, wird dieses schöne Ausstellungsobject sicher zu einem neuen Siege verhelfen.

Tabelle

zur Umrechnung von Ortszeiten in mitteleuropäische Zeit.

Wie bereits bekannt ist, ist mit dem 1. April d. Js. die Verschiedenheit der Ortszeiten für das deutsche Reich durch eine Einheitszeit ersetzt worden. Der Hauptparagraph des betr. Gesetzes lautet: „Die gesetzliche Zeit in Deutschland ist die mittlere Sonnenzeit des 15. Längengrades von Greenwich.“

Dieser 15. Längengrad ist der Meridian, welcher Stargard i. P. durchschneidet und nahe vorbei an Görlitz streift. Für Oesterreich geht er dicht bei Reichenbach i. Böhmen und Zara in Dalmatien, für Scandinavien dicht bei Karlskrona und für Italien dicht bei Foggia und Catania vorbei. Sobald die Sonne durch den 15. Meridian geht, so hat Stargard und alle übrigen Orte, welche unter dem 15. Längengrade liegen, genau 12 Uhr Mittag und ist diese Zeit für ganz Mitteleuropa massgebend.

Anders verhält es sich selbstredend mit den Orten, die östlich oder westlich vom 15. Längengrade liegen. An allen Orten, die östlich von diesem Meridian liegen, hat die Sonne bereits den Scheitelpunkt passirt, während in allen Orten, die westlich liegen, die Sonne den Meridian noch nicht passirt hat, wenn es in Stargard 12 Uhr Mittag ist. Wenn es z. B. in Stargard genau 12 Uhr Mittag (Sonnenzeit) ist, so ist die Sonnenzeit in Aachen 11 Uhr 24 Min. und in Elbing 12 Uhr 18 Min.

Die nachstehende Tabelle hat den Zweck, die Umrechnung der Ortszeit in mitteleuropäische Zeit zu erleichtern.

(Der neben einem Orte in ganzen Minuten angegebene Betrag ist zu der Ortszeit zuzuziehen oder abzuziehen, je nachdem plus oder minus vorsteht und erhält man dadurch die entsprechende mitteleuropäische Zeit.)

	Minuten.		Minuten.
Aachen	plus 36	Braunschweig	plus 18
Allenstein	minus 22	Bremen	plus 25
Altenburg	plus 10	Breslau	minus 8
Altona	plus 20	Bückerburg	plus 24
Arolsen	plus 24	Bukarest	minus 44
Amberg	plus 13	Bunzlau	minus 2
Ansbach	plus 18	Cottbus	plus 3
Anklam	plus 5	Culm i. B.	plus 14
Arnsberg	plus 28	Chemnitz	plus 9
Aurich	plus 30	Celle	plus 20
Augsburg	plus 16	Charlottenburg	plus 7
Baden i. B.	plus 27	Cuxhaven	plus 25
Barmen	plus 31	Cüstrin	plus 1
Bautzen	plus 2	Danzig	minus 15
Berlin	plus 6	Darmstadt	plus 25
Bernburg	plus 13	Dessau	plus 11
Beuthen i. O.-Schl.	minus 16	Detmold	plus 24
Bielefeld	plus 26	Dillenburg	plus 27
Belgrad i. P.	minus 4	Dirschau	minus 15
Bromberg	minus 4	Dortmund	plus 30
Basel	plus 29	Dresden	plus 5
Burg b. Magdb.	plus 12	Düren	plus 34
Blankenburg i. Braunschw.	plus 16	Düsseldorf	plus 33
Bonn	plus 32	Duisburg	plus 33
Brandenburg a. Havel	plus 10	Deutsch-Krone	minus 6
Braunschweig i. Ostpr.	minus 19	Eberswalde	plus 5